

NEWSLETTER – GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE. März 2024

Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühlingsbeginn und das Osterfest erinnern uns an Erneuerung und Hoffnung. Es ist eine Zeit, die sowohl von Aufbruch und Veränderung geprägt ist als auch von der Erinnerung. Es ist eine Zeit, um gemeinsam darüber nachzudenken, wie wir aus der Vergangenheit lernen und in die Zukunft blicken können.

Ein gemeinsames Nachdenken im internationalen Rahmen über Vergangenheit und Erinnerungskultur hat uns das mehrjährige Projekt CINEMASTORIES OF WWII – KINOGESCHICHTEN DES WK2 ermöglicht, das in diesem Monat mit der Filmpremiere in der Gedenkstätte sowie zwei weiteren Aufführungen unseres neuen Dokumentarfilms „Der Krieg im Gedächtnis. Erzählte Geschichte(n) aus Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg“ zu Ende gegangen ist. Im Film kommen Überlebende des Holocausts und andere Zeitzeugen sowie deren Nachkommen zu Wort und berichten aus ihrer ganz persönlichen Perspektive von dieser Zeit. Im Zusammenhang mit der Produktion dieses Filmes sind zwei neue dauerhaft buchbare Bildungsangebote für Schulen und interessierte Gruppen entstanden, zu denen Sie sich über unsere Homepage anmelden können:

- „Der Krieg im Gedächtnis“: <https://www.stasihaft-dresden.de/der-krieg-im-gedaechtnis>
- „Zäsuren entstehen, Menschen bleiben“:
<https://www.stasihaft-dresden.de/zaesuren-entstehen-menschen-bleiben>

Der Frühling markiert auch Veränderungen in der Gedenkstätte. Mit Freude blicken wir der Eröffnung unserer neuen Dauerausstellung am 28. Mai 2024 entgegen. Mit dieser Dauerausstellung möchten wir nicht nur an die Geschichte des Hauses als politische Haftanstalt, ehemalige Bezirksverwaltung der Staatssicherheit und Ort der Friedlichen Revolution erinnern und diese aufrechterhalten, sondern insbesondere auch Zeitzeugen und deren Erfahrungen einbeziehen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch sowie einen lebendigen Austausch über die Ausstellung, über die Auseinandersetzung mit Vergangenheit sowie über Lehren für die Zukunft!

Sollten Sie Interesse daran haben, die Geschichte unseres Hauses und weiterer historischer Themen auf Honorarbasis zu vermitteln, können Sie sich gern als Referent bzw. Referentin bei uns bewerben. Nähere Informationen dazu finden Sie am Ende dieses Newsletters.

Für Ihre Verbundenheit mit der Gedenkstätte sowie für Ihr Interesse an unserer Arbeit danken wir Ihnen herzlich. Wir wünschen Ihnen schöne Osterfeiertage sowie viel Freude beim Lesen dieses Newsletters!

Ihr Team der Gedenkstätte Bautzner Straße

Unsere Themen in dieser Ausgabe sind:

- [Veranstaltungen](#)
- [Rückblicke](#)
- [Fundstück](#)
- [Gedenkstätten gestalten](#)
- [Und sonst?](#)

#VERANSTALTUNGEN



Blick in das Stasi-Untersuchungsgefängnis
Foto: tichy photography

Öffentliche Führungen

Jeden Montag 14:00–15:30 Uhr:

3,00 € zzgl. Eintritt

Jeden ersten Sonntag im Monat

11:00–12:30 Uhr: nur Eintritt

Erkunden Sie, was politische Haft in der DDR bedeutete. In einem Rundgang durch die original erhaltene Stasi-Untersuchungs-haftanstalt erfahren Sie, wie der staatliche Repressionsapparat

seine politischen Gegner auszuschalten versuchte. Schon die einstige sowjetische Besatzungsmacht nutzte den Komplex als Untersuchungsgefängnis. Im Haftkeller erzählen die kargen Zellen des sowjetischen Geheimdienstes über die Schicksale der Inhaftierten, die oft in den Gulag führten.

Im Namen des Volkes – Die Akte H.

Szenische Aufführung, Diskussion und Rundgangsmöglichkeit

Samstag, 14. April 2024, 11:00 Uhr und 14:00 Uhr

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden, Festsaal

§§ Im Namen des Volkes §§

„Die Akte H.“

In der DDR wegen „staatsfeindlicher Hetze“ verurteilt und inhaftiert, kämpft der ehemalige Häftling Hans-Jürgen Barth, geborener Hempel, um seine Rehabilitierung. In einer dokumentarischen Aufführung spielen Barth und der Schauspieler Marcus Born Szenen einer Gerichtsverhandlung nach, in der es darum geht, nach heutigem Recht die Unschuld des damaligen Häftlings zu belegen.

Die Aufführung beruht auf Tatsachen, sie wird mit Dokumenten belegt und die Besucher werden in die Aufführung einbezogen. Das Publikum wird gemeinsam mit dem Gericht über die Rehabilitierung des in der DDR wegen „staatsfeindlicher Hetze“ verurteilten und inhaftierten Hans-Jürgen H. diskutieren und befinden.

Vor und nach der Aufführung besteht die Gelegenheit zum Besuch der Gedenkstätte.

Eintritt:

10 € (keine Ermäßigung), im Eintrittspreis inbegriffen ist der Eintritt in die Gedenkstätte vor und nach der Aufführung.

„Jeder Mensch mit freiem Willen...“

Maxim Znaks Aufzeichnungen aus dem Gefängnis in Belarus

Studientag: Montag, 22. April 2024, 16:00–20:00 Uhr

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden



Foto: Jana Shnipelson auf Unsplash

„Jeder Mensch mit freiem Willen ist eine Fundgrube lebendiger Gedanken“, schreibt die aus politischen Gründen inhaftierte Anna Wischnak. Am Tag des 300. Geburtstages des Freiheitsphilosophen Immanuel Kant widmet sich der Studientag dem Zeugnis der Hoffnung auf Freiheit und Frieden, wie es derzeit in den belarussischen Gefängnissen formuliert wird. Gelesen und besprochen werden insbesondere die Aufzeichnungen des derzeit in Haft sitzenden Maxim Znak, Rechtsanwalt und Mitglied des Koordinierungsrates der demokratischen Opposition. Der Studientag soll ein Zeichen der Solidarität mit geflüchteten Menschen aus Belarus und den Inhaftierten setzen.

Eine Veranstaltung der Evangelischen Akademie Sachsen in Kooperation mit der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden, dem Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V., razam e.V. und der Evangelischen Hochschule Sachsen.

Programm des Studientages:

- 16:00 Uhr Begrüßung und Reflexion von Prof. Ulrich Kleinert „Die Kraft von Sprache und Fantasie für das Überleben im Gefängnis“
- 16:30 Uhr Informationen von Ina Rumiantseva zur Lage der politischen Gefangenen in Belarus

- 16:45 Uhr Lesung Gefängnisbriefe und Texte von Maxim Znak mit Juliane Thieme, Georg Wellbrock, Balthasar Dusch
- 17:30 Uhr Iryna Kozykova: „Kampf und Zeugnis meines Bruders“ – die Schwester von Maxim Znak berichtet über die Familie und Strategien gegen die politische Verfolgung
- 18:30 Uhr Vortrag von Ina Rumiantseva und Iryna Kozykova zur Situation in Belarus und Szenarien für die Zukunft von Gesellschaft, Kirche und Staat
- 19:30 Uhr Diskussion und Auswertung des Studientags
- 20:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Leitung und Moderation: Akademiedirektor Stephan Bickhardt

Mitwirkende: Ina Rumiantseva (Zweite Vorsitzende von razam e.V.), Iryna Kozykova (Schwester von Maxim Znak), Prof. Ulfrid Kleinert (Gründungsrektor der Evangelischen Hochschule Dresden), Juliane Thieme (Bildungsreferat Archiv Bürgerbewegung Leipzig), Georg Wellbrock und Balthasar Dusch (Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.)

Anmeldung zur Veranstaltung unter: <https://kalender.evks.de/webformular/input/liste/8dfbca42-816e-4a38-b500-ea0124fae41b>

VERANSTALTUNGEN UNSERER KOOPERATIONSPARTNER

STASI-UNTERLAGEN-ARCHIV IN DRESDEN



Workshop: NS-Unterlagen im Stasi-Unterlagen-Archiv

Formate, Archivpraxis, Forschungsthemen

Donnerstag, 25. April 2024, 10:00–14:30 Uhr

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden, Riesaer Straße 7d, 01129 Dresden

Das Stasi-Unterlagen-Archiv verwaltet einen großen Bestand an Unterlagen, die die Zeit des Nationalsozialismus betreffen. In der MfS-Zentrale in Berlin wurde zu diesem Zweck ein eigenes Archiv durch die Stasi angelegt. Bei Forschenden werden die Möglichkeiten der Recherche zu NS-Themen

beim Stasi-Unterlagen-Archiv häufig unterschätzt. Der Workshop soll die verschiedenen Bestände und Überlieferungswege zu dieser Thematik im Stasi-Unterlagen-Archiv aufzeigen.

Einen Überblick über verschiedene Forschungsmöglichkeiten sowie über Schnittstellen der verschiedenen Archive zur Thematik Gesundheitspolitik im Nationalsozialismus gibt Dr. Maria Fiebrandt (wissenschaftliche Referentin, Gedenkstätte Großschweidnitz). Daran anschließend führen Mitarbeitende des Stasi-Unterlagen-Archivs Dresden durch das Archiv, erläutern die Voraussetzungen für die Antragstellung zu einem Forschungsvorhaben, gehen näher auf das NS-Archiv der Stasi ein und stellen die Antragsbearbeitung an dem Praxisbeispiel „SMT-Verurteilte“ dar.

Das Programm richtet sich an Wissenschaftler, Studierende und Interessierte. Der Programmablauf gestaltet sich folgendermaßen: 10:00–10:15 Uhr Begrüßung, 10:15–11:00 Uhr Impulsvortrag Dr. Maria Fiebrandt (wissenschaftliche Referentin/ Gedenkstätte Großschweidnitz): Überblick über Forschungsmöglichkeiten zum Thema NS-Gesundheitspolitik, 11:00–12:15 Uhr Archivführung: Die Bestände der MfS-Bezirksverwaltung Dresden – Einblick in ein Geheimpolizeiarchiv, 12:15–13:00 Uhr Pause, 13:00–13:30 Uhr Redebeitrag: Forschungsantrag beim Stasi-Unterlagen-Archiv; NS-Archiv IX/11, 13:30–14:00 Uhr Redebeitrag: Praxisbeispiel – SMT-Verurteilte, 14:00–14:30 Uhr Fragen, individuelle Beratung, Beispielakten.

Die Teilnahme am Workshop ist kostenfrei. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt, um Anmeldung unter Tel. 030 18665 – 3411 oder dresden.anmeldungen@bundesarchiv.de wird gebeten.

Besuchertag im Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden

Donnerstag, 25. April 2024, 9:00–18:00 Uhr

Ort: Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden, Riesaer Straße 7d, 01129 Dresden

16:30 Uhr Archivführung (kostenfrei), um Anmeldung zur Führung wird gebeten.

Einmal im Monat öffnet das Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden seine Türen und lädt zu einem Besuchertag ein. Es besteht die Möglichkeit, in Beispielakten zu stöbern, Informationen rund um die Einsicht in die Stasi-Akten zu erhalten sowie die Arbeit des Archivs kennenzulernen.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich zwischen 9:00 und 18:00 Uhr zur Akteneinsicht informieren und beraten lassen. Warum wird geschwärzt und welche Möglichkeiten gibt es, Decknamen entschlüsseln zu lassen? Diese und viele weitere Fragen beantworten Beschäftigte des Stasi-Unterlagen-Archivs und gewähren einen Einblick in den Ablauf der Arbeit. Einen Beratungsschwerpunkt bildet der Zugang zu Akten verstorbener Familienangehöriger. Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen, welche Unterlagen müssen vorgelegt werden und was ist ein „berechtigtes Interesse“?

Der Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen kann vor Ort gestellt werden. Dafür ist ein Personaldokument erforderlich.

Während der Archivführung um 16:30 Uhr gewähren die Mitarbeiter einen Einblick in die Magazinräume, in denen sich 8.239 Meter Akten und 3 Millionen Karteikarten der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung Dresden befinden. Wie arbeitete die DDR-Geheimpolizei, wer geriet ins Visier? Diese und weitere Fragen werden während des Rundganges beantwortet.

#RÜCKBLICKE

Filmpremiere: Der Krieg im Gedächtnis.

Erzählte Geschichte(n) aus Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg

Mit der Filmpremiere am 21. März 2024 sowie zwei weiteren Aufführungen des von ihr entwickelten und produzierten Dokumentarfilms „Der Krieg im Gedächtnis. Erzählte Geschichte(n) aus Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg“ beendete die Gedenkstätte Bautzner Straße das mehrjährige internationale Projekt „CINEMASTORIES OF WWII – Documentary films featuring WWII survivors and members of resistance as awareness and educational tools towards unbiased society“. Im Mittelpunkt dieses EU-Projektes, das mit vier Partnern aus der Slowakei (Post Bellum, Tachles TV), Tschechien (Post Bellum) und Kroatien (Documenta) durchgeführt wurde, standen die Erinnerungen von Holocaust-Überlebenden und weiteren Zeitzeugen sowie deren Nachkommen. Diese wurden interviewt und daraus vier länderspezifische Dokumentarfilme erstellt. Die Filmzuschauer werden über den sehr persönlichen Blick der Erzählenden unmittelbar an die historischen Ereignisse herangeführt.

Der Film „Der Krieg im Gedächtnis. Erzählte Geschichte(n) aus Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg“ wird im Laufe des Jahres über die Homepage der Gedenkstätte Bautzner Straße zugänglich sein.



Renate Aris mit Kennkarte,
Filmplakat der Gedenkstätte
Bautzner Straße



Bürgermeisterin Annektrin Klepsch
spricht das Grußwort. Foto: Heiko
Neumann



Moderator Dr. Daniel Ristau im Gespräch mit dem Zeitzeugen
Hartmut Topf und den Zeitzeuginnen Renate Aris sowie Heiderose
Gläß. Foto: Heiko Neumann

Das internationale Projektabschlussmeeting aller fünf Projektpartner aus den beteiligten vier Ländern fand am 27. März 2024 in der Gedenkstätte Bautzner Straße statt. Neben einer Führung durch die Gedenkstättenleiterin Uljana Sieber und die Referentin Antje Friedrich galt der Tag dem Austausch zu den vielseitigen Projektergebnissen. Nach der öffentlichen Vorführung des in Dresden entstandenen, englisch untertitelten Films diskutierten die Projektpartner unter anderem über die Relevanz von Zeitzeugenberichten für das Verstehen von historischen Ereignissen und deren Wirkung für die Gegenwart und Zukunft. Die Diskussion wird im Laufe der nächsten Monate online veröffentlicht.



Abschlusstreffen aller fünf beteiligten Einrichtungen des internationalen Projektes „Cinmastories of WWII“ in der Gedenkstätte Bautzner Straße. Foto: Katrin Thiel

Film: Der Krieg im Gedächtnis. Erzählte Geschichte(n) aus Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg Deutschland 2024, 50 Minuten, Regie: Heiko Neumann, Viola Wulf, Sprecher: Ahmad Mesgarha

Projekttitel: Cinmastories of WWII – Documentary films featuring WWII survivors and members of the resistance

Förderung: Das Projekt „Cinmastories of WWII“ wurde mitfinanziert aus dem Programm „Citizens, Equality, Rights and Values“ (Cerv) der Europäischen Union.



#FUNDSTÜCK



Eine Würstdose, die ausweislich des Etiketts fünf Würstchen beinhalten soll, ist unser Fundstück im März.

Auf den ersten Blick findet sich selbstverständlich kein besonderer Zusammenhang zur Geschichte der DDR und des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Das Objekt könnte zwar Teil unserer Sammlung von Nahrungs- und Genussmitteln sein. Diese ist relevant dafür, über die alltägliche Versorgung oder Feierlichkeiten in der MfS-Bezirksverwaltung Auskunft zu geben. Doch in diesem Fall muss tatsächlich der Inhalt in Augenschein genommen werden, um den scheinbar nebensächlichen Gegenstand in seiner Funktion zu verstehen. Anders als aufgedruckt, lagerte in der Dose nämlich nicht ‚stets was Feines‘.

Vielmehr diente sie als Materialversteck (geheim-)polizeilicher Arbeit. Der Etikettenschwindel machte sich genau die Alltäglichkeit und Normalität als Tarnung zunutze. Der Verweis auf die

Verheimlichungsmethoden von Überwachung und Informationsaustausch, den die Würstdose nun repräsentiert, ist offenkundig.

Außerdem kann anhand der Wurst auch auf die Schweinemast in der MfS-Bezirksverwaltung Dresden verwiesen werden, die wiederum auf die Probleme in der Frischfleischproduktion in der Planwirtschaft hinweist. Es gibt unter dem Titel ‚Communist Pigs‘ sogar eine Landwirtschafts- und Sozialgeschichte der DDR, in der der US-amerikanische Historiker Thomas Fleischman (!) dem Planen und Scheitern der Schweinemast und damit den Stabilisierungsversuchen sowie dem Zerfall der Einparteiendiktatur nachgeht.



Wen das interessiert, der bekommt einen ersten Eindruck in Jens Schönes Rezension zu Fleischmans Monografie bei: H-Soz-Kult, 11.04.2022, www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-95988.

#GEDENKSTÄTTENGESTALTEN

Klara Ida Pfetzing, geboren in Göttingen und aufgewachsen in Dresden, studiert an der Universität Münster im Zwei-Fach-Bachelor Geschichte sowie Kultur- und Sozialanthropologie. Im Zusammenhang mit diesem Studium absolviert sie derzeit ein Praktikum in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden.

Was ist Ihre Aufgabe in der Gedenkstätte?

In der Gedenkstätte arbeite ich am Projekt „Der Krieg im Gedächtnis“. Bislang habe ich mich hauptsächlich mit der Transkription sowie mit der Auswahl von bestimmten Ausschnitten der in diesem Zusammenhang geführten Interviews beschäftigt, die später auf der Homepage der Gedenkstätte zu sehen sein sollen.

Was ist Ihnen besonders wichtig für die Dauerausstellung der Gedenkstätte?

Bisher hatte ich noch nicht viele Berührungspunkte mit der neuen Dauerausstellung. Ich wünsche mir, dass die Ausstellung möglichst viele Menschen ansprechen kann und diesen das Thema näherbringt.

Welches Objekt oder welcher Ort fasziniert Sie in besonderer Weise in der Gedenkstätte?

Am faszinierendsten finde ich die Möglichkeit, durch den Audio-Guide einen Einblick zu bekommen, wie es war, in das Gefängnis zu kommen und dort inhaftiert zu sein. Außerdem bin ich sehr begeistert davon, wie differenziert und eindrucksvoll die Gedenkstätte es schafft, sowohl die Geschichte des Hauses als auch die der DDR zu erzählen.

Die Gedenkstätte in zehn Jahren – wie sieht sie aus?

Ich wünsche mir, dass es die Gedenkstätte weiterhin schafft, möglichst vielen Menschen die Geschichte des Ortes näherzubringen, sie durch Projekte in Austausch mit anderen Gedenkstätten steht sowie Menschen zusammenbringt.

#UND SONST?

Referenten (m/w/d) für Führungen und Projekte gesucht

Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden sucht Referenten (m/w/d) auf Honorarbasis für deutsch-, tschechisch- und polnischsprachige Führungen und Projekte.



Foto: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden ist ein Ort der Erinnerung, Bildung und Begegnung sowie der historischen Forschung. Sie erinnert an die Opfer der politischen Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone und DDR, dokumentiert deren Schicksale und macht sie der Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich. Zudem bietet sie den Betroffenen Raum für Austausch und Begegnung und pflegt die Zusammenarbeit mit vielen Partner-Organisationen, Bildungsträgern, Museen, Archiven, Vereinen aus Sachsen, Deutschland und den ostmitteleuropäischen Nachbarstaaten.

Näheres zu den Projekten finden Sie auf unserer Homepage unter:
<https://stasihaft-dresden.de/bildungsangebote>.

Über Nachfragen und Bewerbungen freuen wir uns unter: antje.friedrich@denk-mal-dresden.de

PS: Gern können Sie die E-Mail an Interessierte weiterleiten.

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@denk-mal-dresden.de. Wir werden dann Ihre E-Mail-Adresse im Verteiler löschen.

Aus Gründen der flüssigen Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und die männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ austauschbar zu verstehen.

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.



gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
DIEZIG

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.